



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2026



UNSERE THEMEN

- Teilhabechancen für alle
- DRK-Tagespflegehäuser
- Notfalldarstellung
- Ersthelfersysteme
- Spätsommer-Smoothie

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn ich an unsere tägliche Arbeit denke, fällt mir eine Sache besonders oft auf: die Zuversicht. Trotz aller Herausforderungen dominiert sie. Wir schauen zuversichtlich nach vorn, weil wir zahlreichen Menschen helfen und weil wir mit unserem Engagement so viel verändern können. Ich unterstütze diese Einstellung – nicht ständig zurück, sondern nach vorn zu blicken und Wege zu suchen, wie wir die Zukunft in unserem Sinne beeinflussen können.

Manchmal lohnt aber auch der Blick zurück, der zeigt, woher wir kommen und was schon erreicht wurde. Sie ahnen es vielleicht: Ich möchte Ihnen die Rotkreuz-Museen ans Herz legen. Eine Übersicht finden Sie im Internet unter www.museum.drk.de. Bundesweit gibt es 13 – alle sind übrigens ehrenamtlich geleitet. Sie zeigen zum Beispiel historische Fahrzeuge, originale Einsatzmaterialien, Fotografien oder persönliche Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Das kann sehr inspirierend sein – womit wir wieder bei dem Blick nach vorn wären.

Vielleicht besuchen Sie ja auch mal eine dieser Sammlungen und erhalten dabei ganz neue Eindrücke von unserem DRK und zusätzliche Motivation. Für den bevorstehenden Herbst brauchen wir diesen Schwung. Ich wünsche uns allen auch an trüben Tagen viel positive Energie und Zuversicht.



Herzliche Grüße

Detlef Blank
Kreisgeschäftsführer

Teilhabechancen für alle

Das DRK macht Menschen mit Behinderungen viele unterschiedliche Angebote zur Teilhabe am Arbeitsleben. vielerorts entstehen dabei ganz besondere Produkte – wie beliebte Moselweine oder Strandkörbe.

Auf Rügen sind Sören Baumeisters Teams schon vielen bekannt. Im Stadtgebiet von Bergen, auf dem Friedhof und im Tierpark Sassnitz übernehmen sie regelmäßig die Garten- und Landschaftspflege, seit Jahren schon. Baumeister leitet die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), die der DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund auf Deutschlands größter Insel betreibt. Außenarbeitsplätze wie im Tierpark sind ein wichtiger Weg, um die Beschäftigten für den allgemeinen Arbeitsmarkt fit zu machen. Baumeister und sein Team betreuen mehr als 200 vorrangig geistig beeinträchtigte Menschen oder Personen mit psychischen Handicaps, gut 25 von ihnen sind bei Partnern im Einsatz.

Neben dem Tierpark, wo auch einige Kolleginnen und Kollegen in der Gastronomie beschäftigt sind, kooperiert Baumeister auch unter anderem mit Pflegeeinrichtungen, Gemeinden und der regionalen Verkehrsgesellschaft. Letztere wird, wenn alles gut läuft, demnächst einen seiner Schützlinge fest übernehmen. „Unser Ziel ist es, sie in versicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln“, betont Baumeister. Dafür gilt es, die jeweiligen Stärken zu erkennen und zu entwickeln und dann passende Praktikums- oder Außenarbeitsplätze zu finden, „um die Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu verbessern“. Die Basis dafür wird schon im Berufsbildungsbereich gelegt, den zurzeit zwölf junge Menschen besuchen. Maximal zwei Jahre lang werden sie sehr intensiv auf eine berufliche Tätigkeit vorbereitet und absolvieren Praktika in der Werkstatt oder am allgemeinen Arbeitsmarkt. Anschließend wechseln sie entweder direkt in Betriebe oder zunächst in den Arbeitsbereich der Werkstatt.

Bundesweit schafft das DRK zahlreiche Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung, auch im beruflichen Umfeld Teilhabe zu erfahren. Neben Werkstätten wie auf Rügen, die vorrangig eine berufliche Rehabilitation fördern, bieten Inklusionsbetriebe in verschiedenen Einrichtungen die Chance auf einen Arbeitsplatz, dessen Bedingungen dem allgemeinen Arbeitsmarkt sehr nahekommen. So können Menschen mit gesundheitlichen Schwierigkeiten einer anspruchsvollen und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen. Das DRK-Sozialwerk Bernkastel-Wittlich an der Mosel etwa bietet mit dem Inklusionsunternehmen Wittegra unter anderem Post- und Druckdienstleistungen an. Zudem betreibt das Unternehmen eine Vinothek in Bernkastel-Kues. Die Wittegra-Angebote ergänzen das vielfältige Portfolio im DRK-Sozialwerk, dessen Werkstätten unter anderem eine Schreinerei, Näherei, Schlosserei sowie Garten- und Weinbau umfassen.

Anderswo, etwa bei der Pfennigparade in München, mit der das DRK kooperiert, kommen Menschen mit schwerer Körperbehin-



© Juliane Stange

Gemeinsam zum fertigen Strandkorb: Beim DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund entstehen durch die Arbeit von Menschen mit Behinderungen hochwertige Strandkörbe.

derung zum Beispiel im IT-Bereich zum Einsatz, konzipieren barrierefreie Webseiten oder beraten und prüfen Kunden in Sachen digitaler Barrierefreiheit. Auch auf Rügen entsteht ein „Spezialprodukt“, das „gut nachgefragt“ ist, wie Sören Baumeister betont: Die rund 20 Mitarbeitenden der Tischlerei fertigen jedes Jahr unter anderem 50 bis 100 Strandkörbe. Neben der Tischlerei sind auch die Werkstattbereiche Näherei und Metall beteiligt, die die Stoffe bearbeiten und alle Metallteile herstellen.

Um jungen Menschen mit Behinderungen eine Berufsausbildung zu ermöglichen, ist das DRK zudem Träger sogenannter Berufsbildungswerke. Das BBW des Rotkreuz-Instituts in Berlin Kladow etwa, zu dem auch ein Internat gehört, bietet unter anderem zahlreiche Ausbildungen in sechs Berufsbereichen an. Die eigene Berufsschule ermöglicht kleine Klassen und individuelle Unterstützung. Auch das Europäische Berufsbildungswerk des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz in Bitburg hat sich als internationale Reha-Einrichtung auf die berufliche Ausbildung und Vorbereitung für Menschen mit Behinderungen spezialisiert.

Sie interessieren sich für weitere Informationen über die Angebote des DRK für Menschen mit Behinderungen? Wenden Sie sich an Ihren Kreisverband vor Ort oder informieren Sie sich unter: www.drk.de/hilfe-in-deutschland/behindertenhilfe/



Fotos: © Juliane Stange

DRK-Tagespflegehäuser im Kreis Viersen

Die DRK-Tagespflegehäuser Willich, Lindenhof in Neersen und Tulpenweg in Brüggen, bieten älteren Menschen, die weiterhin in ihrem eigenen Zuhause leben, werktags die Möglichkeit, den Tag in einer sicheren und herzlichen Gemeinschaft zu verbringen. Das Angebot richtet sich insbesondere an Menschen, die aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen tagsüber Unterstützung benötigen. Die Mitarbeitenden gestalten einen strukturierten Tagesablauf mit abwechslungsreichen Aktivitäten und individueller Betreuung.

Der Tag beginnt mit dem herzlichen Empfang der Gäste. Nach der Begrüßung bleibt Zeit, in Ruhe anzukommen und sich wohlfühlen. Anschließend findet eine gemeinsame Runde statt, in der der Tagesablauf besprochen wird und Raum für Fragen sowie persönliche Wünsche besteht. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse aller Gäste berücksichtigt.

Im Laufe des Tages erwartet die Gäste ein vielfältiges Programm. Dazu gehören Bewegungseinheiten, Gedächtnistraining, musikalische Angebote sowie kreative Beschäftigungen wie Malen oder Basteln. Diese Aktivitäten fördern die körperliche und geistige Gesundheit. Ebenso wichtig ist die soziale Gemeinschaft: Gemeinsame Gespräche, gemeinsames Lachen und der Austausch mit anderen Menschen bereichern den Alltag.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Tages sind die gemeinsamen Mahlzeiten.



© DRK-Kreisverband Viersen e.V.

ten. Das ausgewogene Mittagessen wird auf die individuellen Bedürfnisse der Gäste abgestimmt. Allergien und Unverträglichkeiten werden selbstverständlich berücksichtigt. Rund um die Mahlzeiten entstehen viele schöne Gespräche, bei denen gemeinsam geplaudert und gelacht wird.

Besondere Höhepunkte im Jahresverlauf sind die gemeinsamen Feste. Karneval, Ostern, Mai- und Sommerfest, Oktoberfest, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten werden mit viel Freude gefeiert. Auch die Geburtstage der Gäste haben einen besonderen Stellenwert. Ein liebevoll dekoriertes Geburtstagsstisch und ein gemeinsames Geburtstagsständchen sorgen für schöne Erinnerungen.

Darüber hinaus gehört auch die pflegerische und medizinische Versorgung zum

Angebot. Geschulte Pflegefachkräfte unterstützen bei der Medikamenteneinnahme, kontrollieren bei Bedarf die Vitalzeichen und organisieren falls nötig den Kontakt zu den behandelnden Ärztinnen und Ärzten.

Die DRK-Tagespflegehäuser Willich, Lindenhof und Tulpenweg sind eine wertvolle Anlaufstelle für ältere Menschen, die tagsüber Unterstützung benötigen. In einem sicheren und liebevollen Umfeld erhalten die Gäste individuelle Förderung für ihre körperliche und geistige Gesundheit und erleben Gemeinschaft sowie Lebensfreude. Gleichzeitig erfahren pflegende Angehörige eine spürbare Entlastung im Alltag, weil sie ihre Angehörigen in guten Händen wissen.

www.drk-kv-viersen.de/angebote/alltagshilfen/tagespflege.html

Notfalldarstellung

Die Notfalldarstellung (ND) im Jugendrotkreuz Kreisverband Viersen e.V. bringt Theorie in die Praxis.



Durch realistisches Schminken von Verletzungen und das authentische Darstellen von Symptomen erschaffen wir verblüffend echte Szenarien für Helfer bei der Feuerwehr und im Katastrophenschutz. Durch die realistischen Szenarien lernen Einsatzkräfte und Ersthelfer gleichermaßen, unter Bedingungen wie im echten Leben kühlen Kopf zu bewahren, Lagen präzise einzuschätzen und Handgriffe stressresistent anzuwenden. Seit vielen Jahren betreiben wir die Notfalldarstellung im Kreis Viersen als Aufgabe des Jugendrotkreuz mit großer Leidenschaft. Unser Engagement geht dabei weit über das reine Darstellen hinaus: Mehrere unserer aktiven Mitglie-

der sind zugleich Ausbilder im Landesverband für die Seminare der ND im Bereich Schminken, Darstellen und Planen von Übungen. Bei großen Übungen für verschiedene Behörden und Unternehmen, aber auch bei kleinen Szenarien für die Jugendausbildung der Feuerwehr sind wir dabei. In der Notfalldarstellung kann man bereits ab dem sechsten Lebensjahr spielerisch einsteigen und mit der Ausbildung und aktiven Übungen ab dem 15. Lebensjahr starten. Du willst mitmachen oder deine Übung durch uns realistisch gestalten? Sprich uns an!

www.jrk-vie.de/wir-ueber-uns/arbeitsfelder/notfalldarstellung/



Die entscheidenden Minuten

Ersthelferalarmierungssysteme können den Unterschied bei einem Kreislaufstillstand machen.

Ein Mann bricht im Hinterhof eines Mietshauses zusammen, die 78-jährige Nachbarin findet ihn und wählt den Notruf 112. Der Rettungsdienst wird etwa sieben Minuten brauchen. Der Mann atmet nicht mehr. Wird sein Gehirn nicht mit Sauerstoff versorgt, kommt es bereits nach drei bis fünf Minuten zu bleibenden Schäden. Kann die Nachbarin sich hinknien und so lange eine Herzdruckmassage durchführen? Die Situation ist erfunden – ähnliche Notfälle passieren jedoch täglich.

App-basierte Ersthelfersysteme können dazu beitragen, die Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte zu überbrücken: „Die Rettungsleitstelle alarmiert registrierte Personen, die sich in der Nähe befinden. Sie begeben sich zum Notfallort – oft nur ein paar Häuser weiter“, erklärt Stefan Osche, Reanimationsexperte im DRK-Generalsekretariat.

Eine der registrierten Personen ist Bastian Schlinck. Nach einem Erste-Hilfe-Kurs meldet sich der Berliner bei der KATRETT-App an. „Wenn der Alarm losgeht, ist man natürlich aufgeregt, weil man nicht genau weiß, was einen erwartet“, berichtet Bastian Schlinck. „Ich habe mir gut überlegt, ob ich das machen will. Mein Handy erinnert mich alle paar Wochen an die wichtigsten Schritte der Wiederbelebung – so fühle ich mich vorbereitet.“

Im Januar kommt es zu seinem ersten Einsatz. Bastian Schlinck wird von der App in eine Wohnung geschickt. Dort reanimiert ein Mann seine Partnerin. „Ich habe den Mann gefragt, ob ich überneh-

men soll. Dann haben wir gewechselt und er hat die Kommunikation mit der Leitstelle übernommen“, erzählt Bastian Schlinck. Zwei Minuten später trifft der Rettungsdienst ein. Die Frau kommt zu Bewusstsein und wird in stabilem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

„Dass eine Patientin vor Ort zu Bewusstsein kommt, ist eher selten“, so die Einschätzung von Stefan Osche. Alarmierte Ersthelfende erfahren häufig nicht, wie sich der Zustand der betroffenen Person entwickelt. „Ich habe von den Einsatzkräften ein Kärtchen mit Kontaktmöglichkeiten für psychologische Nachsorge bekommen“, berichtet Bastian Schlinck. „Mit der Ungewissheit nach dem Einsatz umzugehen, ist nicht leicht. Gleichzeitig bekommt man viel positives Feedback und gewinnt Sicherheit – auch für Notfälle im privaten Umfeld.“

„Informieren Sie sich, ob es in Ihrer Region ein Ersthelfersystem gibt und welche Voraussetzungen für die Anmeldung gelten“, bekräftigt Stefan Osche. Ersthelfende könnten die Überlebenschancen der Betroffenen mit einer einfachen Herzdruckmassage signifikant steigern. „Sie können Alarmierungen mit einem Klick und ohne Begründung ablehnen, wenn Sie zum Beispiel gerade Kinder betreuen oder krank sind.“ Je dichter das Netz der Helfenden, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass tatsächlich eine alarmierte Person vor dem Rettungsdienst eintrifft und die kritische Phase überbrückt.

Informieren Sie sich, ob es in Ihrer Region ein Ersthelfersystem gibt:
www.grc-org.de/unsere-arbeitsprojekte/karte-ersthelfersysteme

Spätsommer-Smoothie

Zutaten für 2 Gläser:

1 reife Birne, 1 Pfirsich, 1 kleine Banane, 200 ml Haferdrink, 1 TL Zitronensaft, evtl. Zimt

Zubereitung:

Birne und Pfirsich waschen, entkernen und grob schneiden. Mit Banane, Haferdrink und Zitronensaft cremig mixen. Nach Wunsch mit einer kleinen Prise Zimt abrunden.

Tipp: Gekühlt schmeckt der Smoothie besonders frisch.



KI-generiert

Impressum

DRK-KV Viersen e. V.

Redaktion:

Claudia teNeues

V.i.S.d.P.:

Geschäftsführender Vorstand
 Detlef Blank

Herausgeber:

DRK-KV Viersen e. V.
 Hofstr. 52
 41747 Viersen
 Tel.: 02162 9303 0
<https://www.drk-kv-viersen.de>
info@drk-kv-viersen.de

Auflage:

6.637

Spendenkonto:

Sparkasse Krefeld
 DE96 3205 0000 0040 1301 30
 SWIFT-BIC: SPKRDE33